

Das Vogeljahr am Struck 2021

Dietrich Sellin

Im Jahr 2021 erfolgten 45 Kontrollen bzw. Zählungen der Brut- und Rastvögel mit besonderem Augenmerk auf die Wiesenbrüter. Wie in den letzten Jahren war auf dem Struck wieder ein nur geringer Brutbestand von Watvögeln zu verzeichnen. Wenn auch noch nicht „stummer Frühling“, es sangen ja noch die Feldlerchen. Dass aber Kiebitz und Rotschenkel den Besucher als Störenfried begrüßen, gab es auch im Frühjahr 2021 nicht. Eher wurde man in Freesendorf von den Pferden auf der „Nordstream-Fläche“, die dort zeitweise zur Flächenpflege weideten, begrüßt. Als Zeugnis für den Wandel dann aber im Herbst große Ansammlungen von Bergenten. So lagen 2010 die Maxima in den Monaten Oktober und November um 5.000 Ind.. Im Herbst 2021 wurden schon im Oktober 65.000 Ind. und am 10. November dann 89.000 Ind. gezählt



Abb. 1: Freesendorf, halboffenes Weideland im Bereich der ehemaligen Siedlung Freesendorf. Trassenzone von Nordstream 1. Es erfolgt eine zeitweise Beweidung mit Pferden um die Fläche für Neuntöter, Sperbergrasmücke und Heidelerche attraktiv zu halten, 29.04.2021, (alle Fotos Dietrich Sellin).

1. Äußere Einflüsse und Schäden

Das Herbsthochwasser am 14.10 2020 (ca. 1,13 m über Mittelwasser) zu hatte zur Folge, dass bis weit in das Frühjahr 2021 hinein wie in den Vorjahren die für Salzgrasländer charakteristischen und für die Brutansiedlung von Limikolen wichtigen Röten unter Wasser standen. Ein kleineres Hochwasser am 12. April (43 cm über Mittelwasser) beeinträchtigte die Reviergründung der Kiebitze und führte zum langsameren Abtrocknen der Salzwiesenbereiche. Erst Ende Mai (im April und Mai lagen die Monatsmitte der Tagestemperatur unter dem langjährigem Mittel) kam es zum Abtrocknen der Röten und es setzte ein spärlicher Bewuchs mit Halophyten ein. Diese vegetationsarmen Flächen wurden als Brutplatz Kiebitz und Sandregenpfeifer genutzt.



Abb .2: Strandzone Freesendorf, beginnende Randvereisung mit „Eisbrei“; 16.01.2021.

Durch den kühlen Verlauf von April und Mai kam es erst Ende Mai zu intensiverer Vegetationsentwicklung. Die Niederschlagsmenge der ersten drei Monate war ausgeglichen. Der Mai war dann durch eine überhöhte Niederschlagssumme geprägt, was sich dann für die Jungenaufzucht der Bodenbrüter negativ auswirkte.

Der weitere Witterungsverlauf war dann sehr wechselhaft. Während der Juni zu trocken war, folgte dann ein nasser Juli. Ebenso waren die Monate Oktober und November zu nass.



Abb. 3: Struck Südostteil, alle Röten (jetzt Wasserflächen) in der Bildmitte bis zur Spandowerhagener Wiek sind vereist; 16.01.2021.

Die bekannte, nicht zufriedenstellende Situation des Salzgraslandes in den Freesendorfer Wiesen und auf dem Struck hat sich auch im Jahr 2021 nicht wesentlich geändert, was auf dem Struck nur zu einer sehr geringen Besiedlung mit Limikolen führte.

Obwohl auch die Röten in den Freesendorfer Wiesen lange überstaut und dann schnell ausgetrocknet waren, kam es hier zu einer frühzeitigen und guten Revierbesetzung. Wesentlich dafür war das im Zuge des Life-Projektes „Limicodra“ durchgeführte Beweidungsmanagement sowie der installierte Elektrozaun zur Einschränkung der Prädation durch Raubsäuger. Trotzdem war bei Sandregenpfeifer Kiebitz und Rotschenkel während der Jungenaufzucht eine hohe Verlustrate festzustellen.

1.1 Baumaßnahmen

1.1.1 Brücke zum Struck



Abb. 4: Neubau Brücke zum Struck, Fundamentierung auf der Südseite, rechts Ponton; 14.09.2021.

Im Auftrag der Landgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern wurde für die kaum noch sicher nutzbare Brücke zum Struck (Brücke an der Südzufahrt) im Jahr 2020 eine Rekonstruktion der Brücke geplant und beauftragt. Die Demontage der vorhandenen Brücke erfolgte in der 5. KW 2021. Bei der Untersuchung der geborgenen Brückenteile wurden größere Korrosionsschäden an den Brückenelementen festgestellt, die eine Reparatur der Elemente ausschlossen. Statt der vorgesehenen Reparatur musste ein Ersatzneubau vorgenommen werden. Infolge des fehlenden Zugangs konnte auf dem Struck die Beweidung erst Mitte Juni aufgenommen werden, nachdem ein provisorische Zugang über ein Ponton geschaffen wurde. Über dieses Ponton erfolgte dann Ende Oktober auch der Abtrieb der Rinder. Die neuen Brückenelemente wurden am 23. August angeliefert und in der Folgezeit montiert. Die Fundamentierung und Montage wurde im Oktober 2021 beendet. Restarbeiten (Anstrich) sollen 2022 erfolgen. Die Pontons lagen bis Ende Dezember im Kanal vor der Brücke.

1.1.2 Kabeltrassenbau Freesendorf und Freesendorfer Wiesen

Die im Sommer **2015** begonnenen und für zwei Brutperioden (mit Ausnahmegenehmigung) geplanten Bauarbeiten für die Netzanbindung des Offshorewindparks „Westlich Adlergrund“ und „Arkonasee“ (Investor: 50Hertz Offshore GmbH) wurden auch 2021 nach **sieben Jahren** Bauzeit nicht abgeschlossen.



Abb. 5: Kabelverleger im strandnahen Bereich vor Freesendorf, 01.06.2021.

Inwieweit eine Verlängerung der Genehmigungen erfolgte, ist unbekannt. Die Bauarbeiten erstreckten sich von Mitte Juni bis in den Oktober. Sie betrafen sowohl den Boddenbereich vor Freesendorf als die Wiesenzone entlang der Südseite der Freesendorfer Wiesen (zeitweise mit Grundwasserabsenkung).



Abb. 6: Amphibienschutzzaun im Kabeltrassenbereich Freesendorfer Wiesen. Der lichte Kiefernhorst (Bildmitte) ist Standort für den Seeadlerhorst, 08.05.2021.

Von den durch den Kabeltrassenbau hervorgerufenen Störungen war der Südteil der Freesendorfer Wiesen betroffen. Hier kam es nicht zu erfolgreichen Bruten von Wiesenbrütern wie Kiebitz oder Rot-schenkel. Das dort siedelnde Seeadlerpaar blieb nach begonnener Brut erfolglos.



Abb. 7: Arbeitsschiffe vor Freesendorf, 21.09.2021.

1.1.3 Pflegemaßnahmen im Rahmen des Life-Projektes Limicodra

Zur Verbesserung der Habitatqualität für Wiesenbrüter erfolgte im Februar 2021 auf dem Struck entlang des Freesendorfer Sees auf größere Fläche das Abrennen von überständigem Schilf. Die Arbeiten erfolgten im Rahmen des Life-Projektes Limicodra mit entsprechender behördlicher Genehmigung.



Abb.8: Teil der geflämmten Fläche; 19.04.2021



Abb. 9: Vegetationsentwicklung auf der geflämmten Fläche. Die Fläche wurde von 1 BP Rotschenkel (eventuell auch zwei) sowie von Feldlerchen, 1 RP Wiesenpieper und Rohrammern besiedelt; 14.04.2012.



Abb. 10: Vegetationsentwicklung auf der geflämmten Fläche, das junge Schilf steht ca. 50-60 cm hoch, die Fläche wurde bis dahin nicht beweidet, 03.08.2012.

Weitere Mäharbeiten sowie Arbeiten zur Ertüchtigung der Vorfluter und Priele im Zuge des Life-Projektes erfolgten dann in den Monaten Juli und August auf dem Struck.

2 Nutzung

2.1 Beweidung Freesendorfer Wiesen

Die Beweidung auf den Freesendorfer Wiesen begann in der 18. KW und endete in der 43. KW.

Durch die Agrar-GmbH Wusterhusen wurde die Beweidung auf den Freesendorfer Wiesen (TF 3, TF 4 und 5) in der 20. KW begonnen. Die TF1 (ca. 39 ha) zunächst von der Beweidung ausgenommen. Auf

dieser Teilfläche befanden sich wie schon in den Vorjahren die meisten Kiebitz- und Rotschenkelbrutplätze. Der bevorzugte Brutbereich (ca. 25 ha) wurde im Rahmen des Limicodra-Projektes mit einem Elektrozaun gesichert. Der Zaun wurde um die Wiederbegrünung der Röten mit Halophyten zu fördern auch nach der Fortpflanzungsperiode am Standort belassen. Der Versuch verlief erfolgreich, sodass eine intensive Begrünung zu verzeichnen war. Durch hohe Pegelstände im Juli und August wurde ein großer Teil der Fläche jedoch früh geflutet.

Zur Verbesserung der Weidemöglichkeit wurde durch die Agrar GmbH eine Teilfläche im Westbereich der Freesendorfer Wiesen (Mineralstandort) gemäht.



Abb. 11: Gemähter Abschnitt im Mineralbodenbereich im äußersten Westteil der Freesendorfer Wiesen, die Fläche war bis dahin unbeweidet, 29.07.2021.



Abb.12: „Geschonte“ Fläche in den Freesendorfer Wiesen mit gut ausgebildeter Röte nach Hochwasser im August. Die Wasserfläche blieb bei weiterer Vergrößerung in wechselnder Ausdehnung bis zum Jahresende erhalten, 24.08.2021.

2.2 Beweidung Insel Struck

Wie bereits unter 1.1.1 erwähnt war die Zugänglichkeit des Struck durch den Brückenbau behindert. Die Beweidung des Strucks erst sehr spät ab 23. Juni begonnen werden. Der späte Weidebeginn war für die Besiedlung des Struck durch Kiebitz und Rotschenkel ohne Einfluss.

Die Flächen am äußersten nordöstlichen Zipfel der Insel Struck – mit aktivem Strandwall und einer anschließenden 0-5 cm über MW liegenden Graspfanne mit vielen Prielen und großen Wasserlachen ist weiterhin als äußerst sensibler Bereich anzusehen. So wird diese Zone schon bei geringen Pegelständen über Normal durch Strandabtrag bzw. Sandaufwurf beeinträchtigt. Die Beweidung dieser Zone ist nicht zielführend.

Wie in den Vorjahren hatte der uneingeschränkte Zugang der Rinder zum Birken-Stieleichenwald mit den daraus resultierenden negativen Beeinflussungen der Bodenvegetation und der Strauchschicht auch Beeinträchtigungen der Gebüschbrüter zu Folge. So wurde die Röhrichtzone des Strandsees im Wald (Brutplatz von Kranich und Graugans), begünstigt durch schnelles Austrocknen, durch Verbiss und Zertreten gestört. Damit wurde auch die Brutmöglichkeit für Graugänse und Enten sowie für das dort siedelnde Kranichpaar eingeschränkt. Insgesamt war im Waldteil und der peripheren Buschzone eine späte Besiedlung durch Neuntöter und Sperbergrasmücke zu verzeichnen. Als Ursache hierfür dürfte der kühle Verlauf der Monate April und Mai anzusehen sein.

2.3 Sonstige Nutzung

Fischerei – Angelsport

In der Spandowerhagener Wiek, im Freesendorfer See und in der Flachwasserzone nördlich des Strucks wurde wie in den Vorjahren Stellnetzfisherei und Angelfischerei betrieben. Ebenso war auch Angelfischerei auf dem Knaakrücken zu beobachten. Die Intensität der Angelfischerei war in den Sommer- und Herbstmonaten gering. In einigen Fällen wurden Angler auch am Ufer des Freesendorfer Sees angetroffen.



Abb. 13 : Strandzone des Struck, Westteil, Bruthabitat von Sperbergrasmücke und Neuntöter, 17.06.2021.

Tourismus und Erholungsaktivitäten

Es waren grundsätzlich die in früheren Berichten genannten Beeinträchtigungen zu verzeichnen (Details siehe Anlage 3). Das Gebiet einschließlich der Insel Struck ist defacto für jedermann zugänglich. Die Hinweistafel am Zugang von Spandowerhagen und die Tafel am Weidezugang Freesendorfer Wiesen (Westseite) wurden weitgehend ignoriert, bzw. als nicht relevant für den Strandbereich angesehen.

Von Januar bis Dezember wurden an den Kontrolltagen weiterhin zahlreiche Personen im Gebiet angetroffen, darunter regelmäßig auch mit freilaufenden Hunden. Dabei erfolgte der Zugang ausschließlich von Spandowerhagen. Besonders störend wirkten sich jedoch häufige abendliche „Spaziergänge“ mit Hunden aus. Infolge dieser Störungen, verbunden mit den Störungen durch die Bauarbeiten im Südteil der Freesendorfer Wiesen war der Kranichschlafplatz nur kurzzeitig und in geringer Anzahl im Oktober besetzt. Es erfolgte kaum ein Ausweichen der Kraniche auf den Struck. Ebenso nutzten Gänse die Freesendorfer Wiesen kaum noch als Schlafplatz. Auch der Schlafplatz auf dem Struck wurde im Herbst nur noch von einer relativ kleinen Anzahl von Gänsen genutzt. Die maximalen Schlafplatzbestände haben im November kurzzeitig knapp 6.000 Bläss- und Saatgänse umfasst.

3.0 Bestandserfassungen

Die Details zu den Brut- und Rastbeständen sind den Anlagen 1 und 2 zu entnehmen. Das Seeadlerbrutpaar Freesendorfer Wiesen hat 2021 seinen Horstplatz vom Vorjahr wieder benutzt und gebrütet. Es kamen keine Jungvögel zum Ausfliegen. Das Seeadlerpaar Struck hatte den Horst auf dem Struck besetzt und zu Beginn der Brutperiode neu bebaut. Auch hier kam es jedoch nicht zu einer erfolgreichen Brut. Die Ursache hierfür ist nicht bekannt.

Die Brutsaison von Kiebitz und Rotschenkel war auf dem Struck wie schon seit mehreren Jahren unbefriedigend (3 BP Kiebitz, 2 (-3) BP Rotschenkel). Demgegenüber begann die Saison in den Freesendorfer Wiesen bei guter Revierbesetzung durch Kiebitz und Rotschenkel sehr erfolgreich. Trotz der Sicherung der Präferenzflächen mit Elektrozaun (Limicodra-Projekt) war während der Jungenaufzucht eine hohe Verlustrate von Kücken und Jungen zu verzeichnen. Welche Prädatoren dafür verantwortlich sind ist unbekannt. Unklar ist in diesem Zusammenhang auch die Rolle der der Großmöwen (338 BP im angrenzenden Industriegebiet). Auch wenn die Möwen einen erheblichen Anteil ihrer Nahrung auf landwirtschaftlichen Flächen südlich des Industriegebietes erwerben, werden besonders bei Schlechtwetterlagen auch größere Ansammlungen auf den Salzwiesen angetroffen.



Abb. 14: Freesendorfer Wiesen, Brutplatz von Säbelschnäbler – im Hintergrund ein durch Mitarbeiter des Limicodra-Projektes erstellter Nestschutzzaun, 25.06.21.

Auffällig ist in diesem Zusammenhang auch die Abnahme Junge führender Gänse und Enten. Die Zahl der Nebelkrähen, die das Gebiet regelmäßig zur Nahrungssuche aufsuchen, hat sich infolge eines geringeren Nahrungsangebotes aus der Weidehaltung verringert. Zu Beginn der Brutsaison waren jedoch auch Ansammlung von ca. 30 Nebelkrähen (Nichtbrüter) zu verzeichnen.



Abb. 15: Neststandort (Pfeil) eines Rotschenkels in den Freesendorfer Wiesen. Die Brut verlief auf der nahezu deckungslosen Fläche erfolglos, 08.05.2021.

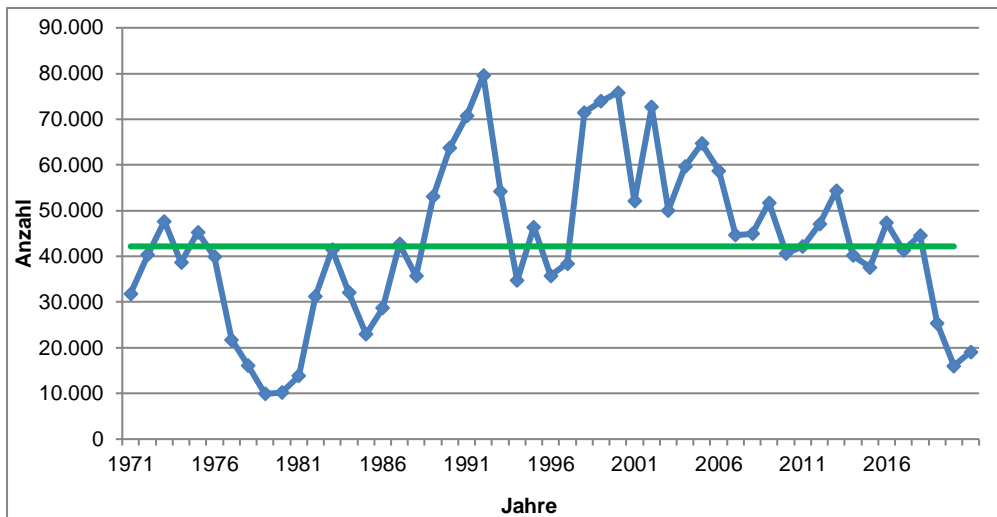


Abb. 16: Variation der Jahresbestände des Höckerschwans (Jahressummen der Dekadenmaxima, $n= 2.203.527$) im Zeitraum 1971-2021; grüne Linie: Median $n=51$; die Abnahme des Höckerschwans nach 1990 ist hoch signifikant.

Die Bestände submerser Wasserpflanzen auf dem Freesendorfer Haken und im Freesendorfer See sind weiterhin als sehr gering anzusehen. Die sonst im Sommer typischen Kleinfischschwärme insbesondere im boddenseitigen Zulauf zum Freesendorfer See wurden nicht festgestellt.

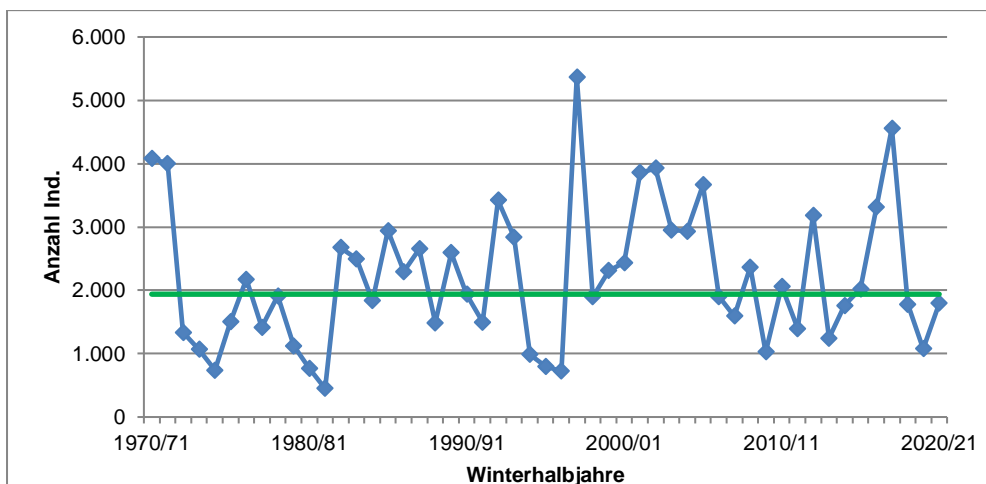


Abb. 17: Variation der Jahresbestände des Singschwans (Saisonsummen der Dekadenmaxima, $n= 112.183$) im Zeitraum 1971-2021; grüne Linie: Median $n=51$; die Abnahme des Singschwans nach 2000 ist signifikant.

Phytophagen Wasservogelarten stand damit weiterhin nur ein eingeschränktes Nahrungsangebot zur Verfügung, was sich dann auch in deutlich geringeren Rastbeständen von Schwänen und Blässhühnern auswirkte. Der Jahresbestand des Höckerschwans nimmt seit 2000 permanent ab. Die Abnahme ist hochsignifikant ($p < 0,01$).

Auch der Winterbestand des Singschwans ist beträchtlichen Schwankungen unterworfen, die nicht nur aus Veränderungen im Kontrollgebiet resultieren. Die sonst im Oktober-November erfolgende Zwischenrast von Zwergschwänen verlief auch 2021 unbedeutend (Wintersumme 94 Ind.). Die Abnahme des Zwergschwans erfolgt auch auf Populationsebene und ist somit nicht nur gebietsbedingt.

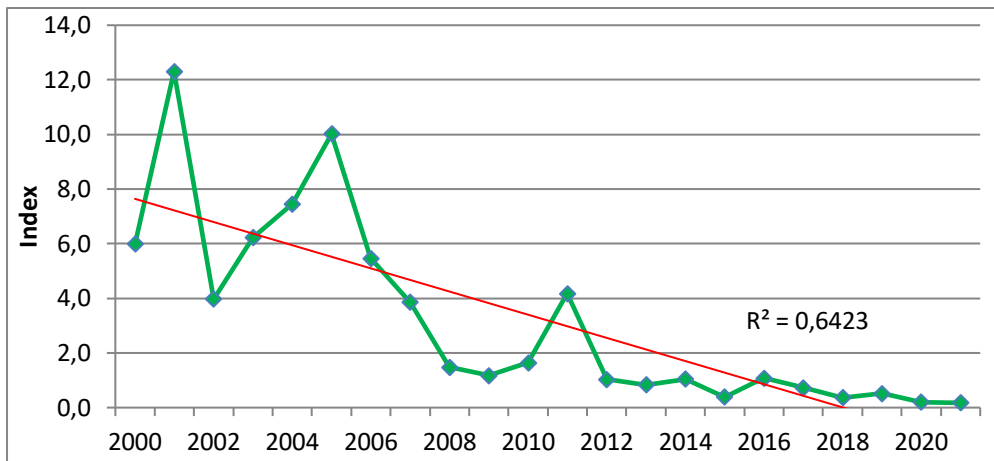


Abb.18: Abnahme des Winterbestandes des Zwergschwans (Saisonsummen Dekadenmaxima, n=87.612) im Naturschutzgebiet Peenemünder Haken, Struck und Ruden im Zeitraum Winter 1999/2000 bis Winter 2020/2021. Die Abnahme ist signifikant.

Die erkennbare Abnahme der Rastbestände insbesondere des Höckerschwanes ist als äußerst bedenklich anzusehen, betrifft sie doch den wichtigsten Mauserplatz des Höckerschwanes an der südlichen Ostseeküste (Sellin 2013). Sie ist außerdem als Beispiel für die Rastsituation weiterer Wasservogelarten mit überwiegend vegetarischer Ernährung im Gebiet zu betrachten und zeigt somit auch die fortschreitende Entwertung des Gebietes als Rastgebiet. Infolge der wirtschaftlichen Nutzung des Gebietes und angrenzender Bereiche setzt sich der schon lange andauernde Niedergang der Brutbestände auch für die Rastbestände fort. So ergab die Mittwinter Wasservogelzählung im Januar 2022 im Bereich des Ludwigsburger Hakens einen Rastbestand von > 3.000 Pfeifenten, während am Struck lediglich 225 Ind. angetroffen wurden. Dies ist ein deutlicher Hinweis darauf, dass im Januar kaum noch submerse Vegetation vorhanden war. Dies war auch im Winter am Strandauswurf zu bemerken, der westlich der Seebrücke Lubmin deutlich mehr Pflanzen aufwies.

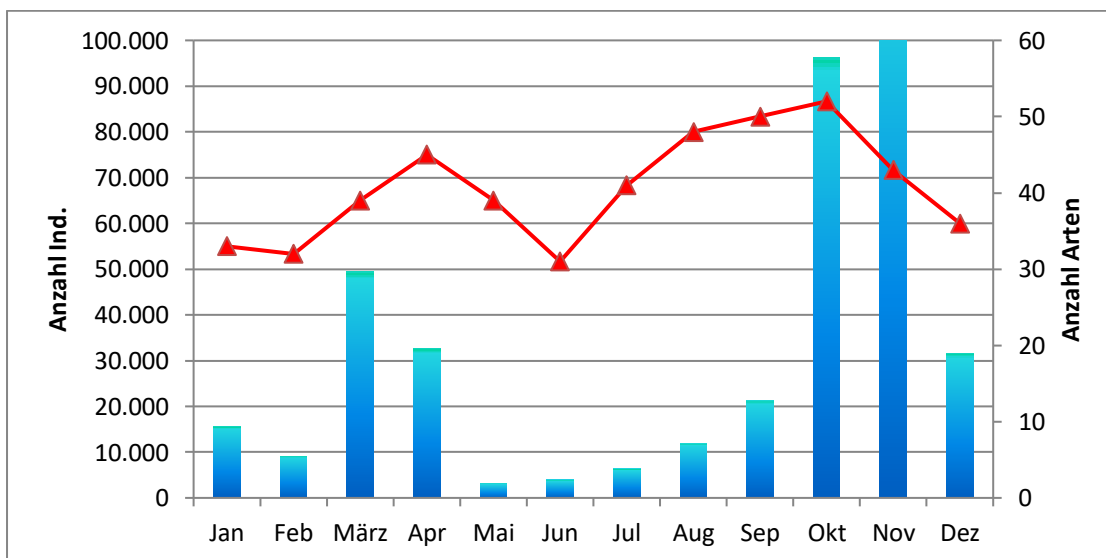


Abb. 19: Bestandsdynamik ausgewählter Feuchtgebietsvogelarten (70 Arten) im NSG Struck im Jahr 2021 nach Summen der Monatsmaxima; n= 400.291 Ind.

Die artenreichsten Monate waren der April sowie Oktober und November. Das ist nicht ungewöhnlich, findet doch in den diesen Monaten ein erheblicher Teil des Heim- bzw. des Wegzuges statt. Die individuenreichsten Monate während des Vogelzuges waren der März sowie der November. Die Individuenspitzen waren durch große Rastbestände der Bergente geprägt. So erreichten die Monatsmaxima

der Bergente wieder überdurchschnittliche Werte. Der größte Frühjahrsbestand war im März mit 8.000 Ind. zu verzeichnen. Wie schon im Vorjahr waren die größten Rastbestände wieder im Herbst zu verzeichnen. Schon im Oktober hielten sich bis zu 65.000 Bergenten in der Spandowerhagener Wiek auf. Der Bestand stieg dann im November auf bis zu 89.000 Ind. und belief sich im Dezember auf bis zu 16.600 Ind. Dies ist eine neue Entwicklung. Dabei suchen die Bergenten bevorzugt die Spandowerhagener Wiek als Ruheplatz auf. Hier erfolgt nur in sehr geringem Umfang Nahrungserwerb. Jedoch wurden mehrfach nach Muscheln tauchende Bergenten und Eisenten gesehen. Die genaue Lage der Nahrungsplätze der Bergente, die wahrscheinlich in der Nacht aufgesucht werden, ist nicht bekannt. Im März und April wird die die hohe Individuenzahl (Abb. 19) vorrangig durch die Eisente beeinflusst (in beiden Monaten jeweils knapp 20.000 Ind.). Die Zahl der Eisente steigt parallel mit dem Laichvorkommen des Herings im Greifswalder Bodden. Dabei sind die Aufenthaltsorte stark windabhängig. Auffällig war, dass für die vier häufigsten Schwimmenten durchweg geringe Frühjahrs-Rastbestände zu verzeichnen waren. Der Wegzug der Pfeifente verlief zweigipflig. Der erste Gipfel trat Ende September ein (26.9. – 6.700 Ind.) und der zweite Gipfel dann im November (10.11. – 5.800 Ind.). Dieser zweite Gipfel war in den Vorjahren die Norm.



Abb: 20: Bergenten und Blässhühner in der Spandowerhagener Wiek,



Abb. 21: Hudewald auf Struck (Ostteil). Der Alteichenbestand wird von den Rindern häufig aufgesucht. Dadurch ist nur eine sehr geringe Strauchschicht – man kann durch den Wald durchsehen - und eine weitgehend abgeweidete Bodenschicht vorhanden.

Anlage 1: Brutbestand (BP)

ART	Struck	Reproduktion	Frees.W.	Reproduktion	Bemerkungen
Zwergtaucher	1		0		1 BP Strandsee Wald
Höckerschwan	1	4 jv.	0		
Graugans	5 - 8	Mai 18 jv,; Juni keine jv.	0		
Brandgans	4 - 6	keine pulli	0		
Stockente	6 - 7	keine pulli	3 - 4		
Schnatterente	8	keine pulli	0		
Löffelente	0		0		
Krickente	0		0		
Knäkente	0		0		
Austernfischer	0		?		
Säbelschnäbler	?		3	ja	
Flussregenpfeifer	0		0		
Sandregenpfeifer	0		6	?	hohe Verluste
Kiebitz	3	?	22	ja	hohe Verluste
Alpenstrandläufer	0		0		
Bekassine	0		0		
Uferschnepfe	0		0		
Rotschenkel	2		11	ja	hohe Verluste
Kranich	1	nein	0		
Seeadler	1	nein	1		
Kolkrabe	0		1		
Braunkehlchen	0		1		
Feldlerche	ne		76		
Wiesenschafstelze	0		1		
Schwarzkehlchen	0		5		
Sperbergrasmücke	5		7		
Neuntöter	5		5		
Uferschwalbe	0		5		
Wiesenpieper	ne		> 13		
Silbermöwe	0		336*	ja	Zählung U. Kopp
Heringsmöwe	0		2*		Zählung U. Kopp

ne = nicht erfasst; * Brutbestand auf Dächern im angrenzenden Industriegebiet

Anlage 2: Rastbestand ausgewählter Feuchtgebietsvogelarten

Artname	Anzahl Beob.	Präsenz	Maximum Ges.	Maximum Winter Jan-Feb	Maximum Heimzug Mrz-Mai	Maximum Sommer Jun-Aug	Maximum Wegzug Sep-Dez
Sterntaucher	0	0%	0	0	0	0	0
Prachtaucher	0	0%	0	0	0	0	0
Zwergtaucher	2	6%	2	0	2	2	0
Haubentaucher	31	86%	1712	13	42	33	1712
Rothalstaucher	0	0%	0	0	0	0	0
Ohrentaucher	1	3%	2	0	0	0	2
Kormoran	36	100%	5320	434	5320	5320	2890
Silberreiher	19	53%	74	0	0	2	74
Graureiher	34	94%	82	10	12	82	57
Höckerschwan	36	100%	1411	450	294	671	1411
Zwergschwan	6	17%	75	0	75	75	23
Singschwan	18	50%	490	273	55	18	490
Saatgans	19	53%	900	500	100	50	900
Bläßgans	20	56%	5350	200	200	200	5350
Graugans	35	97%	2780	300	126	2700	2780
Kanadagans	7	19%	31	13	0	0	31
Ringelgans	0	0%	0	0	0	0	0
Weißwangengans	11	31%	1300	45	220	220	1300
Brandgans	30	83%	52	13	52	52	9
Pfeifente	32	89%	6690	1073	353	353	6690
Schnatterente	34	94%	670	52	90	184	670
Krickente	33	92%	2400	310	235	530	2400
Stockente	36	100%	1485	760	675	675	1485
Spießente	31	86%	395	12	39	39	395
Knäkente	3	8%	2	0	2	2	2
Löffelente	28	78%	312	0	35	35	312
Tafelente	25	69%	720	39	38	38	720
Reiherente	33	92%	5750	150	5750	5750	3834
Bergente	26	72%	89000	8700	7895	7895	89000
Eiderente	1	3%	2	0	0	2	0
Eisente	22	61%	19770	1306	19770	19770	2100
Trauerente	10	28%	82	6	82	82	11
Samtente	1	3%	2	0	2	0	0
Schellente	35	97%	7467	1090	7467	3475	675
Zwergsäger	16	44%	250	6	250	79	67
Mittelsäger	22	61%	310	60	170	170	310
Gänsesäger	25	69%	498	45	44	44	498
Seeadler	35	97%	9	4	4	4	9
Fischadler	0	0%	0	0	0	0	0
Bläßhuhn	24	67%	4170	120	260	260	4170
Kranich	12	33%	232	0	1	3	232
Austernfischer	5	14%	2	0	0	2	2
Säbelschnäbler	9	25%	258	0	18	18	258
Flussregenpfeifer	5	14%	6	0	6	6	2
Sandregenpfeifer	23	64%	28	0	23	28	21
Goldregenpfeifer	5	14%	53	0	53	2	2
Kiebitzregenpfeifer	11	31%	34	0	0	9	34
Kiebitz	28	78%	510	34	89	316	510
Knutt	3	8%	44	0	0	0	44
Sanderling	0	0%	0	0	0	0	0
Zwergstrandläufer	6	17%	3	0	0	3	2
Temminckstrandläufer	0	0%	0	0	0	0	0
Sichelstrandläufer	6	17%	8	0	0	8	5
Alpenstrandläufer	24	67%	745	14	196	196	745
Sumpfläufer	2	6%	60	0	0	0	60
Kampfläufer	10	28%	47	0	47	47	5
Zwergschnepfe	3	8%	2	0	2	2	2

Bekassine	17	47%	31	0	19	31	24
Uferschnepfe	0	0%	0	0	0	0	0
Pfuhschnepfe	14	39%	132	0	0	22	132
Regenbrachvogel	4	11%	18	0	0	18	0
Großer Brachvogel	35	97%	248	148	55	65	248
Dunkler Wasserläufer	14	39%	41	0	6	23	41
Rotschenkel	19	53%	31	0	31	31	3
Grünschenkel	11	31%	14	0	2	14	4
Waldwasserläufer	2	6%	1	0	0	1	0
Bruchwasserläufer	6	17%	98	0	0	98	0
Teichwasserläufer	0	0%	0	0	0	0	0
Flußuferläufer	2	6%	2	0	0	2	1
Steinwäzler	0	0%	0	0	0	0	0
Zwergmöwe	4	11%	8	0	4	8	0
Lachmöwe	35	97%	2200	110	1520	2200	1155
Sturmmöwe	25	69%	55	55	7	11	45
Heringsmöwe	0	0%	0	0	0	0	0
Weißkopfmöwe	0	0%	0	0	0	0	0
Silbermöwe	36	100%	568	58	568	568	140
Mantelmöwe	35	97%	78	25	78	78	64
Raubseeschwalbe	13	36%	26	0	2	26	9
Brandseeschwalbe	8	22%	48	0	0	16	48
Flußseeschwalbe	11	31%	174	0	0	174	74
Zwergseeschwalbe	8	22%	168	0	0	168	18
Trauerseeschwalbe	4	11%	210	0	0	210	32
Indiv. Summe			165748	52552	52386	32578	137390
Artensumme			70	34	51	65	63